Wie das Hündchen das Herrchen erzieht

(oder wie man einen Eisklotz eifersüchtig macht /SetoxJoey)

Von AugustDaemon

Kapitel 2: 2. schweigende Schmerzen

CBla) -Kommentare von mir.

"bla" - reden

entschuldigt etwaige Fehler.

Viel Spaß beim lesen und thx für die Kommis

Joey

Gähmend stelle ich mich zu Yugi und den anderen, die wie jeden Morgen auf dem Schulhof auf mich warten.

"Schlecht geschlafen?" grinsend sieht Duke mich an. Seit er, und die anderen, wissen das zwischen mir und Kaiba etwas lief, muss er ständig darauf herumtrampeln.

Übermüdet, da ich einfach nicht einschlafen konnte, funkle ich ihn an und hoffe das ich in den letzten Monaten wenigstens etwas von meinem Freund gelernt habe. Seinen bösen Blick, um es nett auszudrücken.

"Neidisch?" knurre ich leicht und wende mich nun Yami und Tristan zu die sich, mal wieder streiten welche Karte wohl besser sei.

"Weder noch Jungs. Mein schwarzer Rotaugendrache ist der Beste. Basta!" werfe ich ein, sodass beide mich mit einem ungläubigen Blick ansehen.

"Ich bitte dich Joey. Es gibt Karten die deutlich stärker sind als dein Drache!" beginnt Tristan sich mit mir zu streiten.

"Joey, Tristan, bitte. Es ist doch egal welche Karte stärker ist und welche nicht. Es kommt drauf an welche Karte wir persönlich am liebsten haben." versucht Yugi uns von streiten abzuhalten, was natürlich, wie jedes Mal, klappt, wenn auch nur mit Teas Hilfe, die lauthals dazwischen ruft.

"Kommt jetzt. Der Unterricht fängt gleich an." redet die Braunhaarige weiter und zerrt uns mit sich. Auf eine schmerzhaft, extrem unangenehme Weise, die überhaupt nicht gut für die Kopfhaut ist.

Der Platz neben mir ist leer. Kaiba musste vor dem Unterricht noch in die KaibaCorp. Also mache ich mich auf der Bank breit und lege den Kopf auf die Arme um noch etwas Schlaf zu bekommen. Die Lehrerin hasst mich so oder so also würde es keinen Unterschied machen ob ich nun so tue als würde ich ihr zuhören oder schlafen.

Das mit dem schlafen klappte auch ganz gut, bis neben mir der Stuhl über den Boden kratzt und sich jemand neben mich setzt. Ok, nicht irgendjemand, sondern mein ,zu schnuckeliger, Freund.

“Müde?” fragt er leise und streicht mir leicht über den Arm ohne dabei aufsehen zu erregen.

Leicht drehe ich den Kopf zur Seite, sehe ihn mit einem versuchten Lächeln an und nicke leicht.

“Tut mir leid...” murmelt er so leise, dass ich fast denke ich hätte mir das alles eingebildet. Entschuldigt er sich wirklich gerade? Bei mir? Freund hin oder her, er hat sich noch nie entschuldigt, bei niemandem, für nichts.

Gerade als ich zu einer Frage ansetzen will, dröhnt mir die nervige Stimme der Lehrerin ans Ohr. “Mr. Wheeler, würden sie wohl bitte ihren Mund halten?! Ich versuche gerade ihnen die Klassenfahrt näher zu bringen.”

Klassenfahrt? Ich würde wetten das mir im Moment der Kopf raucht, denn ich weiß absolut nicht was die Alte da gerade meinte. Klassenfahrt... Klassenfahrt... Ach die. Stimmt sie hatte es irgendwann zwischen ihrem Blablabla erwähnt. Zumindest hat Yugi das gesagt. Glaub ich...

Seto

Konnte die Klassenfahrtsache nicht einfach abgesagt werden? Wozu sollte es gut sein mit einer Gruppe lauter, unreifer Typen zu verbringen die ich nicht leiden kann. Mit einer Ausnahme natürlich...

Vorsichtig werfe ich einen Blick zu Joey nach unten und unterdrücke ein Lächeln. Er hatte es wirklich vergessen. Typisch. Und so verschlafen, mit halb geschlossenen Augen ist er zu süß.

Das Klingeln lässt den blonden Kopf neben mir aufschrecken. Er hatte die Nacht wohl echt ziemlich wenig geschlafen.

Ihn muss wirklich etwas bedrücken.

Nur was?

Verschlafen lächelnd sieht er kurz zu mir dann zu dem Kindergarten, zu welchem er sich auch ohne umschweife begibt.

Wieso verpasst es mir jedes Mal einen Stich wenn er zu ihnen geht und mich allein lässt?

Ich versteh es einfach nicht.

Verzweifelt versuche ich ein Knurren zu unterdrücken, was mir jedoch nicht wirklich gelingen will, sodass der Typ der neben mir sitzt mir einen fragenden- und irgendwie leicht verängstigten- Blick zuwirft.

Genervt von seinem Blick knurre ich dieses Mal gewollt und lauter, in sekundenschnelle dreht er den Kopf von mir weg und starrt nun noch mehr verängstigt auf das fast leere Blatt vor sich.

“Isst du mit uns?” fragt Joey mich, nach der vierten Stunde, mit einem zurückhaltenden Lächeln. Das irgendwie nicht zu ihm passt. Er war kein Mensch der zurückhaltend lächelt, wenn er etwas tut dann überschwänglich. Zumindest war das letzten Sommer noch so. Seit geraumer Zeit benimmt er sich irgendwie seltsam. Ob

ich ein so schlechter Einfluss für sein Gemüt bin?

Nach kurzem Zögern nicke ich, doch nur um ihn in meiner Nähe zu haben. Schlechter Einfluss hin oder her, dieses Stechen kündigt sich schon wieder an. Doch nach der Zusage verschwindet das seltsame Gefühl. Einfach so.

Ohne etwas zu sagen nimmt der Kindergarten es hin, dass ich mich zu ihnen setze. Sie sagen nie irgendetwas dazu wenn ich mich in ihrer Nähe aufhalte. Wer hätte erwartet das sie es schlicht und ergreifend hinnehmen? Erst war ich nicht wirklich begeistert das Joey seinen Freunden von uns erzählt hat, aber nun, nun ja.... , nehme ich es ganz einfach hin. Zumindest solange bis sie mir irgendwie damit dumm kommen.

Joey

Schweigend sitz er mit uns am Tisch und würdigt mich keines Blickes. Wieso ist er in der Öffentlichkeit nur immer so abweisend? Seit wir zusammen sind ist es fast noch schlimmer als vorher, da hatten wir uns wenigstens noch gestritten.

Und jetzt... Kein einziger Blick wenn wir in der Schule sind, keine Gefühlsregung, rein gar nichts... Als würde ich gar nicht existieren.

Es tut wirklich weh, so weh das ich am liebsten alles hinschmeißen würde. Ihm sagen das er mich mal kann, ihn einfach verlassen. Doch ich kann es nicht. Der bloße Gedanke ihm so etwas zu sagen, ihn zu verlieren schmerzt noch viel mehr. Ich würde es nie fertig bringen ihn zu verlassen.

“Hey Joey, kommst du? Der Sportunterricht fängt gleich an.” reißt Yugi mich aus den unangenehmen Gedanken. Langsam nicke ich und sehe von ihm zu dem Braunhaarigen, der sich ebenfalls erhebt, mich jedoch immer noch nicht ansieht.

Schweigend läuft er neben mir her, bleibt jedoch vor der Umkleide stehen und hält mich am Arm zurück.

“Sehen wir uns heute Nachmittag?” fragt er leise, mit einem Tonfall der erkennen lässt das ihm die Frage wirklich schwer fällt.

“Willst du es denn?” stelle ich ihm eine Gegenfrage.

Sicher wenn es nach mir ginge würde ich ständig bei ihm sein. Aber ich will ihn nicht bedrängen. Ich weiß das er nicht gern Leute um sich hat, die nicht zu seiner Familie gehören. Sprich Mokuba.

Vorsichtig nickt er.

Ein leichtes erleichtertes Lächeln huscht über mein Gesicht während ich zusage.

Vielleicht würde er es irgendwann gänzlich hinnehmen nicht mehr allein zu sein. Wie ich dafür bete.

“Wo ist Kaiba denn?” verwundert sieht Tristan mich an während er sich in seine Sporthose zwängt.

“Weg.” gebe ich ihm Schulter zuckend zur Antwort. Ich wusste selbst nicht wo er schon wieder hin gegangen ist. Wahrscheinlich in die Firma oder zu einem wichtigen Geschäftstermin. Roland könnte es mir eventuell sagen wenn ich ihn anrufe.

Aber es ist immer das selbe mit ihm, ständig verschwindet er ohne zu sagen wohin. Wäre ich ein eifersüchtiger oder total paranoider Typ würde ich garantiert denken das er sich heimlich mit irgendjemand anderem trifft. Aber so bin ich nicht. Und vor allem ist er nicht so. Man könnte ihm einen nackten Kerl auf den Bauch binden und es würde ihn nicht interessieren. Doch an das ständige Verschwinden gewöhnt man sich, an die

Schmerzen, die mich in letzter Zeit immer häufiger plagen, jedoch nicht. Das Seltsame an ihnen ist, dass ich nicht wirklich weis wo sie herkommen, denn sie sind nicht wirklich physischer Natur. Es ist mehr ein unangenehmes Gefühl das sich auf den Körper auswirkt. Wie gesagt es ist seltsam, total merkwürdig.

Der Rest des Schultages fliegt förmlich an mir vorbei ohne das ich ihn wirklich mitbekomme.

Das Einzige, was sich mir immer und immer wieder in die Gedanken drängt, ist Kaiba, sein immer noch seltsames Verhalten und daran, dass ich bald wieder bei ihm sein würde.

Ja bald ist die Schule aus und ich komme endlich zu ihm, egal wie kitschig es klingt, ich muss bei ihm sein sonst sterbe ich. Was das ziehen in meiner Brust eindeutig bestätigt.

Seto

Die Arbeit stapelt sich vor mir auf dem Tisch. Ich fange wirklich an es zu hassen. Wie konnte ich diese Arbeit nur jemals irgendwie gemocht haben? Vor mich hin murrend bearbeite ich jedoch die Formulare wie es sich gehört. Irgendjemand muss es ja machen, schließlich hält sich eine Firma nicht alleine am Leben.

Unkonzentriert sehe ich immer wieder zur Uhr, nur um festzustellen, dass die Zeit einfach nicht vergehen will. Furchtbar. Immer wenn man will das die Wartezeit endlich vorbei ist zieht sie sich wie Kaugummi. Wie widerlicher, ausgekaueter Zitronenkaugummi.

14.23 Uhr. Er dürfte jetzt bald Schluss haben. Das bedeutet das er in 30 Minuten in seiner Wohnung ist um zu Duschen. Warum er jedes Mal duscht bevor er herkommt ist mir zwar schleierhaft aber wenn es ihn glücklich macht, werde ich nichts dagegen sagen. Dafür mag ich sein Shampoo zu gern. Obwohl ich immer noch nicht weis wonach genau es eigentlich riecht.

Joey...

Seufzend nehme ich den Stich hin. Es ist doch jedes Mal das gleiche.

Immer wenn er nicht da ist, kommt der Schmerz, daran bin ich gewöhnt. Schließlich weis ich das er vergeht sobald er den Raum betritt.

14.27 Uhr. Verdammt Kaiba reiß dich zusammen. Die Stunde wirst du doch wohl aushalten. Du warst Jahre lang allein, also benimm dich nicht wie ein kleines Kind. Ermahne ich mich zum wohl hundertsten Mal und zwingen mich dazu, meine Gedanken zurück auf meine Arbeit zu lenken und nicht auf die blonde Versuchung, die mir partout nicht aus dem Kopf gehen will, seit geschlagenen neun Monaten, drei Wochen, zwei Tagen und sieben Stunden, seit dem einen Tag in der Schule der meine Gefühle für mein Hundchen komplett auf den Kopf gestellt hat.

Ein nerviges Piepen holt mich später aus der hart erkämpften Konzentration.

"Mr. Kaiba, ein Anruf auf Leitung drei. Mr. Nakashima aus der Systemleitung." (KA ob das in der KaibaCorp gibt...) informiert mich meine Sekretärin Nummer 1 per Telefon. Was wollte der nun schon wieder? Ich hatte ihm heute Morgen eindeutige Anweisungen gegeben. Was war bitte so schwer sich einfach daran zu halten ohne

mich ständig zu nerven.

“Ja?” knurre ich schließlich in den Hörer nachdem ich den Anruf entgegen genommen habe.

Langatmig versucht er mir den Grund seines Anrufes darzulegen. Ich unterdrücke ein genervtes Stöhnen.

“Fassen sie sich kurz.” knurre ich wieder. Wieso reden immer alle um den heißen Brei herum anstatt mit ein paar Worten auf den Punkt zu kommen. FURCHTBAR! Kann ich nicht einfach schreiend davon laufen und mir dieses Gelaber nie wieder anhören? Nein Kaiba nein. Denk an die Firma...

“JA also...” stammelt er leicht nervös, wird jedoch von mir unterbrochen als die Tür zu meinem Büro aufgeht. “Ich ruf sie später zurück,..” ohne auf eine Antwort zu warten lege ich den Hörer zurück und lächle den Blonden an der unschlüssig in der Tür steht. Und wie ich es sagte, er betritt den Raum und schwupp... der dumpfe Schmerz im Hintergrund klingt ab und an seiner Stelle tritt ein seltsames Glücksgefühl.

“Hi...” erwidert er mein Lächeln und kommt ohne zu zögern auf mich zu um sich auf meinen Schoß fallen zu lassen und mir seine Arme um den Nacken zu legen.

Der leicht fruchtige Duft weht mir um die Nase und wieder beginne ich mich zu fragen was für Shampoo er verwendet.

Besinne mich jedoch darauf das es wichtigeres gibt als sein Shampoo. Zum Beispiel seine warmen Lippen die sich hauchzart auf meine legen und seine Zunge die um einlass bittend über meine Lippen fährt. Nur zu gern lasse ich ihn gewähren und gebe mich dem innigen Kuss hin.